

# Eisa Jocson

## Host

FABRIKTHEATER ROTE FABRIK DO 6. bis SO 9. August | CHF 32.–

PERFORMANCE | KOPRODUKTION

DAUER 50 Min.

Wer sie einmal in Aktion gesehen hat, wird das nicht mehr so schnell vergessen. Zu raffiniert, zu irritierend, zu konsequent sind die Arbeiten der philippinischen Performerin Eisa Jocson, in denen sie sich in eigenständiger Weise mit Geschlechterrollen in der Unterhaltungsindustrie auseinandersetzt. Die Bewegungsbilder und Ausdrucksformen, die sie für die Resultate ihrer künstlerischen Recherche findet, brennen sich ein ins visuelle Gedächtnis. «Die Stärke der Performerin und der Performance werden manifest, wenn das Publikum den Blick nicht von der Bühne lösen kann. Die Zuschauenden werden Teil der Performance, wenn sie begierig versuchen, jede Bewegung vorauszusehen und zu dechiff-

rieren», schrieb die Jury des ZKB-Förderpreises als Begründung, als sie Eisa Jocson 2013 den ZKB-Anerkennungspreis für ihr Short Piece «Macho Dancer» verlieh.

Bereits ein Jahr zuvor hatte sie mit ihrem Solo «Death of a Pole Dancer» das Zürcher Publikum beeindruckt. Sowohl die aufreizende Pole-Tänzerin wie der virile Macho-Dancer sind geschlechtsspezifische Stereotypen der Verführung mit einem relativ klar umrissenen Bewegungsspektrum. Schauplatz der Darbietungen sind normalerweise Bars oder Clubs, wo die Vorstellungen der Animation des Publikums dienen. Eisa Jocson eignet sich diese Bewegungsmuster an und spielt in ihren Performances höchst raffiniert mit den Erwartungen und Wahrnehmungen des Publikums.

Auch ihre dritte Arbeit «Host» resultiert aus der Beschäftigung mit dem Thema. Diesmal sind es die philippinischen, weiblichen oder transgener Hostessen, die in den Unterhaltungclubs

**Die inhaltliche Radikalität und die ungeheure physische Präsenz der philippinischen Tänzerin Eisa Jocson machen ihre Performances rund um die erotische Unterhaltungsindustrie zu einzigartigen Bühnenerlebnissen. In ihrer dritten Arbeit beschäftigt sie sich mit den Philippinas, die in japanischen Clubs als «Japayukis», eine Art moderne Geishas, arbeiten.**

in Japan als Gastgeberinnen und Unterhalterinnen fungieren. Ihre Aufgabe besteht darin, für die japanischen Geschäftsmänner eine Form der zudienenden Weiblichkeit zu inszenieren, deren Ursprung im 17. Jahrhundert liegt und die an die Tradition der Geishas anknüpft. Um zu überleben und als Hostessen Erfolg zu haben, verleugnen die Philippinas ihre eigene Identität und ihre Bedürfnisse und verwandeln sich mit grossem Aufwand in das Kunstwesen Geisha. In «Host» wird Eisa Jocson zur «one-woman-entertainment-service-machine»: Sie dekliniert das gesamte Vokabular des weiblichen Unterhaltungstanzes durch und macht dabei mit einer ungeheuren physischen Präsenz erlebbar, wie die von der Unterhaltungsindustrie benutzten Stereotypen die gesellschaftlichen Vorstellungen von Weiblichkeit prägen. (esc)

**KONZEPT, CHOREOGRAFIE & TANZ** Eisa Jocson | **DRAMATURGIE** Arco Renz | **COACH** Rasa Alksnyte | **SOUNDDESIGN** Marc Appart | **NIHON BUYO-COACH, DRAMATURGISCHE BERATUNG** Nanako Najajima | **NIHON BUYO-LEHRER** Oohisui Hanayagi, Bea Tamura Pascua | **PRODUKTION** Tang Fu Kuen | **KOPRODUKTION** Tanzhaus NRW, Work Space Brussels, Zürcher Theater Spektakel und Beursschoowburg | **FÖRDERUNG** im Rahmen eines Residenzprogramms durch die Saison Foundation und durch Residenzen bei Work Space Brussels, Tanzhaus NRW und Tokyo Performing Arts Meeting (TPAM) | **URAUFFÜHRUNG** Tanzhaus NRW Düsseldorf, Mai 2015 | **FOTO** Giannina Urmeneta Ottiker

